

Heimatbuch
des Kreises Viersen

1983

34. FOLGE

HERAUSGEBER OBERKREISDIREKTOR VIERSEN

„BÜRGERMEISTER DR. FREIHERR VON BÖNNINGHAUSEN BEURLAUBT“

(Oedt 11. 4. 1934)

Mut und Gefährdung eines Wahlbeamten

VON PAUL-GÜNTER SCHULTE

Dr. Albert Freiherr von Bönninghausen zum 85. Geburtstag

*Wie wir erfahren, hat Bürgermeister Dr. von Bönninghausen auf seinen Wunsch hin einen Erholungsurlaub angetreten. Bürgermeister Dr. von Bönninghausen wird jedoch in sein Oedter Amt nicht mehr zurückkehren, vielmehr Wiederverwendung in einem anderen Amte finden. In der Zeit seiner Tätigkeit in Oedt hat er wohl stets das Vertrauen der Bevölkerung auf seiner Seite gehabt, wie ihm auch in jüngster Zeit noch durch den Beigeordneten Dietrich Girmes als Sprecher der Bürgerschaft das Zeugnis eines tüchtigen Verwaltungsbeamten ausgestellt wurde. Über seinen Nachfolger im Amte ist noch nichts bekannt geworden. Soweit die Meldung im Niederrheinischen Tageblatt vom 11. 4. 1934. Hinter dieser Meldung verbirgt sich die Absetzung des seit 1930 amtierenden Bürgermeisters, der gegen die Nationalsozialisten Mut gezeigt hatte und mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Gefahr geraten war. Der Text ist die offizielle Sprachregelung der Entfernung des obersten Gemeindebeamten. Die Zeitung gibt mit der Schlagzeile: *Bürgermeister Dr. Freiherr von Bönninghausen beurlaubt* im Gegensatz zum folgenden Text dem kundigen Leser, der richtig buchstabiert, einen wichtigen Hinweis auf die unfreiwillige Absetzung.*

Die Einordnung der Oedter Ereignisse

Der französische Schriftsteller André Malraux sagte einmal: „Wer in der Zukunft lesen will, muß in der Vergangenheit buchstabieren.“ Die Buchstaben in Oedt aus den Jahren 1933/34 sind schon sehr verblaßt, teilweise ausradiert oder schwer lesbar. Die Akten des Gemeindegenealogischen Archivs reichen nur bis 1932, ebenso ist die schriftliche Überlieferung der zuständigen Aufsichtsbehörde des Landratsamtes Kempen-Krefeld für diese Zeit lückenhaft. Besser unterrichtet werden wir durch die Zeitungen dieser Zeit, durch ein Buch der NSDAP mit dem Titel: „Rückblick auf den Kreis Viersen-Kempen 1933—1938“ und insbesondere durch die Handakte des damaligen Bürgermeisters Dr. von Bönninghausen, der 1982 seinen 85. Geburtstag beging und sich zum Wahlspruch der Geburtstagsfeier „tempora mutantur“ (die Zeiten ändern sich) gewählt hatte.

Sollte man sich überhaupt noch mit dem Thema Nationalsozialismus beschäftigen, nachdem doch schon so viel von allen Seiten gebracht worden ist? Sicher sind die Ereignisse vom Aufstieg bis zum Untergang wohlbekannt. „Trotz allem, was wir wissen“, verstehen wir vieles noch nicht¹. Aber wie es geschah, warum es geschah, was es für diejenigen, denen es widerfuhr, im einzelnen bedeutete, dies ist eine Sache, die es zu verstehen gilt. Bedenken wir noch, daß „der Raum des späteren Landes Nordrhein-Westfalen“, was die Zeit des Dritten Reiches

¹ David SCHOENBAUM, *Die braune Revolution*, 1968, ND 1980, S. 13.



Das Bürgermeisteramt in Oedt

angeht, noch weitgehend „terra incognita“ ist². Die meisten Phänomene der Zeit von 1933 bis 1945 sind für unser Land noch unerforscht.

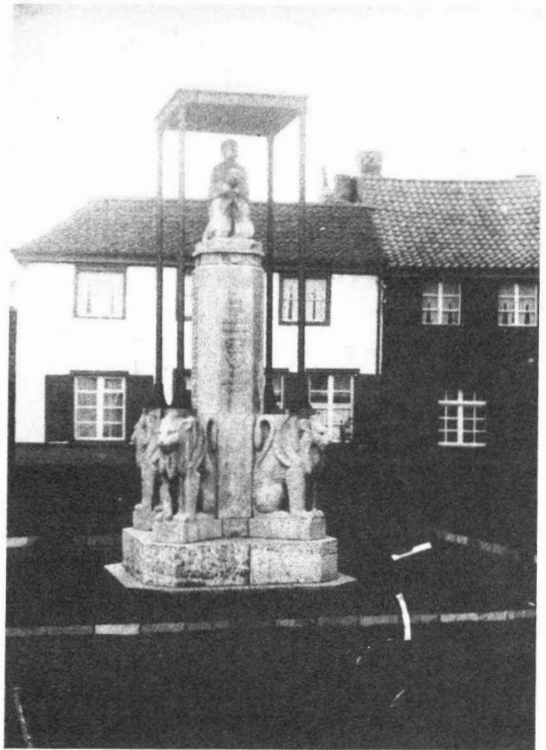
Hierher gehört auch der Schülerwettbewerb der Körber-Stiftung mit dem Thema: Alltag im Nationalsozialismus 1981, der einer Schwalmtaler Schulklasse für ihre Leistung einen Preis eingebracht hat. Nach den Richtlinien der Preisbeschreibung: „Ihr werdet nicht nur über gewissenlose und begeisterte Nationalsozialisten und politisch bewußte Widerstandskämpfer berichten können, sondern in den alltäglichen Entscheidungssituationen auch viele Verhaltensweisen vorfinden, die dazwischen lagen.“

Es geht in diesem Oedter Beispiel um die Beziehung zwischen Kommunalpolitik und Gesellschaft. Wie etwa das alltägliche Leben der Menschen unter dem Hakenkreuz aussah und was der einzelne, gezwungen oder freiwillig, auf sich nahm, ist ein kaum angedeutetes Tabu und umfaßt auch ein Eingeständnis, daß die Stabilität des nationalsozialistischen Herrschaftsystems nicht einfach auf der Ausübung rücksichtslosen Terrors beruht hat, daß es ihm vielmehr gelungen ist, sich der Unterstützung breiter Kreise zu versichern.

Die Gemeinde Oedt 1930–1933

Am 18. März 1930 wurde von Bönninghausen telegrafisch von der Wahl zum Bürgermeister unterrichtet. Mit einer Stimme Mehrheit (10 insgesamt) wurde er von den Zentrums-, SPD- und KPD-Abgeordneten zum Nachfolger des neuen Kempener Bürgermeisters Monar gegen seinen Mitstreiter Dr. Hallerer ausersehen. Im damaligen Gemeinderat, der den obersten Gemeindebeamten bis zum März 1933 beaufsichtigte, saßen 18 Mitglieder: 11 Zentrum, 1 von der

² *Das Schriftgut der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände . . . (= Veröffentlichung der staatl. Archive des Landes NW, Reihe C, Quellen und Forschungen 8), 1981, S. 3.*



Das Kriegerdenkmal
in Oedt
(Aufnahme von 1935)

SPD, 2 von der Wirtschaftspartei, 3 von der Arbeiterliste und 1 von der Angestelltenliste. Als ehrenamtliche Beigeordnete walteten Clemens Lingscheid vom Zentrum, langjähriger Buchhalter der Firma Johann Fruhen in Oedt, und der Mitbegründer der Firma Johs. Girmes u. Co. AG, Dietrich Girmes, der seit dem 24. 10. 1912 im Amt war.

Am 29. 4. 1930 erteilte der Oberpräsident der Rheinprovinz den Auftrag zur kommissarischen Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Amtes Oedt, der die Wahlbestätigung zur zwölfjährigen Amtsdauer durch den Landrat des 1929 neugebildeten Kreises Kempen-Krefeld, Odenthal, am 31. 1. 1931 folgte³.

Bönninghausen wurde am 30. 7. 1897 zu Haus Diesdonk in Pont geboren, besuchte das Thomaeum in Kempen, studierte in Bonn und Köln Rechtswissenschaften, wurde am 24. 7. 1925 in Köln zum Doktor der Rechte promoviert. Vom 1. 12. 1925 bis 31. 12. 1926 war er bereits im Amt Oedt zur praktischen Ausbildung, dann im Landratsamt Mönchengladbach. Die Kreisverwaltung Saarbrücken war seine nächste Station. Vom Januar bis Februar 1928 kümmerte er sich im Rahmen der Notstandsarbeiten um die Schleckregulierung in den Gemeinden Oedt, Kempen und Schmalbroich.

³ *Das Gesetz über die Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsrechts (27. 12. 1927 Preuß. Gesetzessammlung, S. 63 ff.) regelte in § 2: Die Landbürgermeisterei in der Rheinprovinz führt hinfort die Bezeichnung „Amt“ . . . , § 3: „Gemeindevorstand ist, auch in der Rheinprovinz, der Gemeindevorsteher. Er beruft die Gemeindevertretung und führt den Vorsitz mit vollem Stimmrecht.“ Die Amtsdauer betrug 12 Jahre. Eine Absetzung war nicht vorgesehen. Der damalige Bürgermeister vereinigte also die in der heutigen Ratsverfassung für Nordrhein-Westfalen getrennten Aufgaben des Bürgermeisters und Gemeindevorstellers in einer Person.*



1929 war er eine Zeitlang beim Preußischen Landkreistag in Berlin tätig und schließlich stand er vor seiner Wahl in Oedt auch als Bürgermeister in Meppen zur Debatte, während er seinen Dienst beim Magistrat der Stadt Berlin in Wilmersdorf versah.

Der neue Bürgermeister kannte also das Amt Oedt genau. Der Beigeordnete Girmes betonte zur Einführung, daß es wohl keine besseren Beweise dafür gebe, daß die Bürgerschaft der Gemeinde Oedt ihm größtes Vertrauen schenke, als daß er aus 153 Bewerbern gewählt worden sei. Man verlangte lediglich die Zusicherung, daß er alles tun werde, die Geschäfte der Gemeinde so sparsam wie möglich zu verwalten⁴. Freiherr von Bönninghausen ging auf die schwierige Situation seines Amtsantritts ein. *Zu schwer lastet die Wirtschaftskrise auf unserer heimischen Industrie, als daß ich Ihnen hier ein umfangreiches Programm meiner neuen Amtstätigkeit entwickeln könnte. Die Finanzierung mancher Gemeinwesen kann einen verantwortungsbewußten Beamten nur mit ernster Sorge erfüllen. — Daß ich hierbei auf Ihre Unterstützung rechnen darf, dessen bin ich gewiß. Dann ist mir um das weitere Wohl und eine glückliche Zukunft der Gemeinde Oedt nicht länger bange.*

Wie sah die Lage der Gemeinde in den letzten Jahren unter Bürgermeister Monar aus? Während im Deutschen Reich ein wirtschaftlicher Aufschwung für die Zeit von 1924—1929 festzuhalten ist, beginnt in Oedt eine gewisse Verbesserung erst 1928. Oedt stand aber immer noch besser als etwa Grefrath, Kempen oder Dülken, wie aus den Arbeitslosenzahlen hervorgeht:

⁴ GA Oedt 2210, Protokoll vermerkt, daß der neue Mann bereits seit Anfang April in Oedt wirke und daher ab 1. 4. Gehalt beziehen soll.

	1. 1. 1925	1. 1. 1926	1. 1. 1927	1. 1. 1928	1. 1. 1929
Oedt	36	82	174	48	146
Grefrath	94	190	197	68	230
Kempen	106	128	314	129	324
Dülken	574	1276	719	306	773

In dieser Zeit leistete die Gemeinde Großes zur Verbesserung der Lebensverhältnisse. Für Oedt kann man aufzählen: Pflasterung der Dorfstraßen, die Niers- und Schleckregulierung, eine Berufsschule für Mädchen in Mülhausen 1926 und für Jungen im Obergeschoß der Nordschule 1927. Als weitere Fortschritte galten: der Umbau der Elektrizitätsversorgung auf Drehstrom im Anschluß an die Firma Girmes und die damit verbundene Erdverkabelung, der Anschluß für Gas und Wasser, welches beides von der Stadt Kempen geliefert wurde, ferner der Umbau und die Erweiterung des Krankenhauses und nicht zuletzt die Einweihung des Kriegerdenkmals 1929⁵.

Auf der Gemeinderatssitzung vom 15. 5. 1929 beschäftigte man sich noch mit der Beschaffung von Wohnbaracken zur Unterbringung Obdachloser. Es wurde angeregt, *ob es nicht besser sei, verbilligte Wohnhäuser wie solche in St. Tönis errichtet worden sind, zu bauen* — der Anfang der gemeindlichen Siedlungspolitik.

Diese ungeheuren Investitionen mußten 1930 beendet werden. Die Gemeinde hatte 4356 Einwohner (zum Vergleich Grefrath 5039, Kempen 10092, Dülken 16034). Zwei Firmen beherrschten die Oedter Wirtschaft: die Bekleidungsindustrie der Firma Mertes mit 180 Arbeitern und die Firma Girmes mit 1375 Arbeitern im Jahre 1929.

*Aus der hohen Zahl der Beschäftigten im Verhältnis zu der niedrigen Einwohnerzahl ist zu sehen, daß die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde Oedt im höchsten Grade von der Beschäftigungslage der beiden Firmen abhängig ist.*⁶

Das Debakel der Arbeitslosigkeit und der dann nach einer gewissen Zeit ausgereuerten Wohlfahrtsempfänger begann 1930, pendelte von 300 (Grefrath 398, Kempen 283, Dülken 971) auf 227 im Jahre 1932 und bedeutete bis 1934 ein entscheidendes Abgleiten der Gemeindefinanzen. So gab es in dieser Zeit keine Gemeinde des Kreises ohne Defizite. Hart gerungen wurde auch um die Kreisumlage, zumal die nach der kommunalen Neugliederung hinzugekommenen Gemeinden des ehemaligen Kreises Krefeld keine Umlage bis dahin zahlen mußten und nun angesichts der defizitären Haushalte doppelt belastet wurden. Die wirtschaftliche Situation verschaffte dem neuen Bürgermeister nur wenige Erfolge, so konnte er den Sportplatz in Oedt 1930 einweihen⁷. Die Gemeindechronik vermerkt die Entfernung des alten Kirchturms 1932 und die Verleihung des Ehrenbürgerbriefes an den Beigeordneten Dietrich Girmes, der am 31. 3. 1932 nach 53 Jahren im Alter von 70 Jahren aus dem Betrieb Girmes ausgeschieden war. Für die Einrichtung des erweiterten Krankenhauses bewilligte man noch 11 110 Reichsmark, die Einweihung erfolgte dem Ernst der Zeit entsprechend in aller Stille. Freiherr von Bönninghausen stellte für 4 Jahre die unteren Räume der Dienstwohnung als Geschäftsräume der Gemeindeparkasse zur Verfügung, ebenso auch die oberen Räume der Bürgermeisterdienstwohnung. Die Verwaltung der Gemeinde für die Jahre 1929—1933 wird an den Haushaltsansätzen deutlich.

⁵ Vgl. GA Oedt 587.

⁶ H. TÜCK, *Die wirtschaftliche Struktur . . . im Bezirk des Arbeitsamtes Kempen*, in: *Niederrheinisches Tageblatt vom 27. 3. 1930*.

⁷ GA Oedt 2210, 8. 8. 1930

1929 betrug der Fehlbetrag des Haushaltes nach der Zuteilung aus den Reichssteuern immerhin noch 119047 Reichsmark, den man mit der Erhöhung des Gemeindegzuschlages zur staatlichen Steuer des Grundvermögens auf 170 % und um 550 % zur Gewerbesteuer und 300 % zum Gewerbekapital ausgleichen konnte.

Eine erregte Etatdebatte folgte im August 1930. Folgende Personal-Sparvorschläge wurden eingebracht und abgelehnt:

1. Ruhenlassen einer Lehrerinnenstelle
2. Ruhenlassen des Unterrichts an der Mädchenberufsschule
3. Abbau des Gemeindebauamtes

Der Haushalt insgesamt wurde zunächst am 20. 5. 1931 mit 11 gegen 6 abgelehnt. Bereits in der Debatte zeichnete sich das Ende 1933 schon ab. *Von der Nazi- oder Wirtschaftspartei stimmte nur einer zu. Auch nur ein Teil der Zentrumspartei. Von der SPD wurde der Etat abgelehnt, weil derselbe die Negersteuer (Bürgersteuer) enthält. Zu dem Antrag der Wirtschaftspartei, das Bauamt abzubauen, erklärte der Bürgermeister, daß bei Annahme dieses Antrages eine andere Kraft eingestellt werden müsse. Beim Zentrum scheint man aber mehr gewußt zu haben, man gab bekannt, daß sich die Abbaupartei bereits um den neuen freierwerbenden Posten bemühe. Also Futterneidpolitik, die zeigte, daß für die Wirtschaftspartei in Wirklichkeit „Heil Hitler“ gilt. (Ein Mitglied) erklärte, daß dieses System abgelöst und durch eine straffe Diktatur ersetzt werden müsse. Der Vorsitzende (von Bönninghausen) sagte ihm, daß wir im demokratisch regierten Deutschland leben und nicht in Italien. Und wir raten ihm und allen, denen die Demokratie nicht paßt, dorthin zu gehen, wo die Diktatur besteht⁸.*

Der Bürgermeister hielt eine weitere Ersparnis der Personalkosten über die allgemein vorgenommenen Gehaltskürzungen im Reich um 6 %, die effektiv etwa 18–23 % ausmachten, nicht für möglich, ebensowenig wie den Abbau von Schulstellen. Hoch- und Tiefbau war nicht vorgesehen. Die Kanalisierung und Müllabfuhr wurden durch Gebühren gedeckt. Die Elektrizitätsversorgung arbeitete mit Überschüssen. Die Wasserversorgung und Krankenhauskosten waren ausgeglichen. Eine Erhöhung der Tarifsätze sei mangelhaft und bringe bestimmt einen Konsumrückgang. Einzig die Biersteuer wurde erhöht⁹. Endlich im Juni 1931 wurde der Haushalt mit 16:3 angenommen. 1932 wird die schlechte Lage allen klar. Durch die Einführung der gesetzlichen Fürsorgelastenverteilung entsteht für die Gemeinde Oedt — Stand Mai 1932 — eine Mehrbelastung für das Rechnungsjahr 1932 von 26 575 Reichsmark¹⁰. Bereits 1931 waren die Säulen der Gemeindefinanzen erhöht: Gewerbeertragssteuer auf 560 %, Gewerbekapitalsteuer auf 300 % und die Grundvermögensteuer auf 200 %. Außerdem kam eine neu geschaffene Kopfsteuer der Wahlberechtigten, die Bürgersteuer, mit dem 3 1/2fachen Satz zur Erhebung¹¹. Man beschließt, die Berufsschule ab 1. 2. 1932 ruhen zu lassen und den Abbau einer Lehrerinnenstelle.

Eine gewisse Erleichterung für den stark besteuerten Bürger und zugleich Konsumanreiz erhoffte man sich durch die Gebührensenkung für Strom und Wasser sowie der Krankenhauskosten.

Wieder legte sich 1932 die Wirtschaftspartei quer mit der Begründung: die Fraktion müsse sich aber der Abstimmung enthalten, da die meisten Ausgaben zwangsläufig wären und durch das heutige System verursacht seien¹². Die Mehrheit nahm den Haushalt jedoch an.

⁸ Krefelder Städte-Zeitung, 22. 5. 1931

⁹ GA Oedt 154

¹⁰ Dasselbst

¹¹ GA Oedt 2211, 5. 2. 1932

¹² Niederrheinisches Tageblatt, 7. 7. 1952

Ferner wollte man Pfarrer Sonnenschein von der Kreuzlandschule 20—30 Morgen Siedlungsland am Saalbroich für Ansiedlungen zur Verfügung stellen. Die Kassenlage Oedts am 16. 12. 1932 war bedrohlich. *Ich gestatte mir, schon heute darauf hinzuweisen, daß die Gemeindegasse nicht in der Lage ist, die Zinsen und Abgaben an die Regierungshauptkasse in Höhe von 10 000 Mk. zu entrichten, auch selbst dann nicht, wenn die Beamten keine Anzahlungen auf's Junigehalt bekommen*¹³.

Der Bürgermeister mußte um neue Kredite bitten, um die restlose Überweisung der Zinsen zu sichern. Über die Auszahlung der Gehälter ist leider nicht mehr bekannt.

Die politische Entwicklung 1930—1933

Vergleicht man die fünf Wahlen zu den Reichs- und Landtagen, so hat man zunächst auf die mehr als 15 Parteien hinzuweisen. Wenn wir uns auf Zentrum, SPD, KPD und die NSDAP konzentrieren, ergibt sich für die Orte Oedt, Grefrath und Kempen sowie den Kreis Kempen-Krefeld folgende Entwicklung bei einer fast durchgängigen Wahlbeteiligung von mehr als 80 %. Die SPD hatte den höchsten Stimmenanteil in Oedt 1930 und hielt sich bis 1933 um 13 %, auffallend ist das Niveau um 21 % dieser Partei in Grefrath, in Kempen lag der Anteil bei 11 %. Oedt liegt 4—5 % über dem Kreisdurchschnitt. Die Stimmen der KPD schwanken stärker. Oedt liegt immer leicht über dem Kreisdurchschnitt 1930 mit dem geringsten Anteil von 5,1 % und im November 1932 bei 19,1 % sowie im März 1933 bei 11,6 %. So erhalten die beiden sozialistischen Parteien in Oedt zwischen 28,2 % 1930 und 1933 noch 24,7 %. Das Zentrum erhält 1930—1933 in Oedt immer über 50 %, während im Kreis auf das Zentrum 1933 noch 43,8 % entfallen.

Die NSDAP steigt von 3,9 % 1930 in Oedt (damit weit unter Kreisdurchschnitt) um 7,8 % auf 16,6 % 1932 und fällt weit zurück in den Reichstagswahlen: Juli 1932 12,4 % und November 11,3 %, um dann die Spitze 1933 mit 20,2 % zu erreichen. Rechnet man die Kampffront mit 2,9 % hinzu, erreicht diese Gruppierung noch nicht einmal ein Viertel der Stimmen in Oedt. Die Kreiszahlen für die NSDAP liegen weit höher (5—10 Punkte). 1933 erhält die NSDAP in Kempen 32,5 % bzw. im Kreis 36,5 %.

Die parteieigene Geschichte beschreibt den Aufstieg der Hitlerpartei realistisch: *Gegen Ende des Jahres 1930 wurde in Oedt der Nationalsozialismus langsam bekannt.*

*1930 und 1931 fanden nur 2 Versammlungen statt. Am 10. 4. 1931 wurde Oedt Stützpunkt der NSDAP. Um die Weihnachtszeit des Jahres 1931 hielten die Parteigenossen aus Oedt und Kempen zusammen im Parteilokal eine Weihnachtsfeier ab, die sehr schön war. Bei (einer) Versammlung [am 22. 2. 1932] kam es zu einer Saalschlacht mit der am Vorabend in Grefrath gegründeten Eisernen Front. Die letztere wurde nach erbittertem Kampf von den Anhängern der NSDAP in die Flucht geschlagen*¹⁴. Außer Versammlungen war kein besonderes Vorkommnis in Oedt bis zum 31. 7. 1932.

Der politische Mord in Oedt am 31. 7. 1932

Hören wir zunächst die Darstellung der Hitlerpartei: *Bei Propagandaarbeiten wurde die NSDAP von Oedter Linksparteien gestört.*

Auswärtige SA-Männer kamen zur Unterstützung hierher. Als die Anhänger der Linksparteien zu frech wurden, blieb einer davon auf der Strecke. Selbstverständlich hatten die Parteigenossen der

¹³ GA Oedt 154

¹⁴ Rückblick auf den Kreis Viersen-Kempen 1933—1938, S. 46 ff

	Reichstag 14. 9. 1930	Landtag in Preußen 24. 4. 1932	Reichstag 31. 7. 1932	Reichstag 6. 11. 1932	Reichstag und Landtag 5. 3. 1933	
1. Zentrum						
Oedt	51,2 %	54,2 %	54,4 %	53,0 %	50,9 %	
Grefrath	40,7 %	52,2 %	51,2 %	50,3 %	46,7 %	
Kempen	49,8 %	55,0 %	53,0 %	53,9 %	48,4 %	
Kreis	46,0 %	51,0 %	50,0 %	49,0 %	43,8 %	
2. SPD						
Oedt	23,1 %	12,4 %	13,7 %	12,8 %	13,1 %	
Grefrath	37,0 %	21,4 %	23,1 %	20,7 %	20,8 %	
Kempen	17,0 %	11,4 %	14,2 %	10,4 %	10,9 %	
Kreis	11,7 %	7,6 %	8,7 %	8,7 %	7,5 %	
3. KPD						
Oedt	5,1 %	11,2 %	15,9 %	19,1 %	11,6 %	
Grefrath	2,7 %	7,3 %	12,0 %	16,1 %	10,1 %	
Kempen	3,5 %	2,9 %	8,3 %	13,3 %	7,4 %	
Kreis	9,3 %	9,6 %	13,9 %	18,6 %	11,3 %	
4. NSDAP						
Oedt	3,9 %	16,6 %	12,4 %	11,3 %	20,2 %	Kampffront 2,9 %
Grefrath	2,4 %	10,5 %	9,4 %	8,6 %	17,5 %	3,7 %
Kempen	7,8 %	18,0 %	15,4 %	12,1 %	24,9 %	7,6 %
Kreis	7,8 %	21,6 %	19,6 %	16,8 %	30,1 %	6,4 %

Ortsgruppe und deren Familien danach furchtbar unter dem Terror der Kommune zu leiden. Die Ortsgruppe erlitt dadurch einen Rückschlag¹⁵. Mit diesen erschreckend menschenverachtenden Worten wird ein Mord geschildert und die Amtsverwaltung mit dem Bürgermeister angegriffen.

Das Niederrheinische Tageblatt berichtet dazu: *Der Führer der Nationalsozialisten in Oedt forderte dann trotz der Ruhe im Orte in unverantwortlicher Weise eine SA-Abteilung aus Viersen an, die schnell auf einem Lieferwagen erschien. Am Postgebäude hielt der Wagen dann. Die uniformierten Nazis sprangen von dem Wagen herunter und auf das Kommando „Schnellfeuer“ schossen die Nationalsozialisten auf die Straßenpassanten. Sie trafen drei politisch nicht interessierte Personen und fuhren dann in schneller Fahrt davon. Erschossen wurde Franz Prühmen, Vater von vier Kindern, 40 Jahre alt.*

Dr. von Bönninghausen schildert in einem Protokoll vor dem Landgericht Krefeld mehr als 30 Jahre später aus seiner Sicht den Vorgang. *Aufgrund meiner Kenntnisse der Verhältnisse in Oedt war ich der Meinung, daß der bewaffnete Überfall, der ein Menschenleben zum Opfer hatte, ohne das Bestreben des Ortsgruppenleiters gar nicht hätte stattfinden können. Die starken Spannungen zwischen linken und rechten Parteien wurden aus den zahlreichen, erwerbslosen Arbeitskräften erklärt. Bevor es zu dem Zusammenstoß gekommen war, hatte ich eine Rundfahrt durch Oedt und Mühlhausen gemacht, um in den Wahllokale nach Ordnung zu sehen. Ich habe dem damaligen Oberstaatsanwalt gegenüber am gleichen Tage in einer persönlichen Besprechung zum Ausdruck gebracht, daß, wenn gegen den damaligen Ortsgruppenleiter kein Haftbefehl erginge, die Verdunkelung der Tatzusammenhänge zu befürchten sei.* Aus einer Abschrift der NSDAP, Ortsgruppe Oedt, vom 19. 4. 1934 geht hervor, daß der Ortsgruppenleiter am 30. (31.), abends in das Gefängnis in Krefeld eingeliefert wurde, ohne daß ein rechtmäßiger Haftbefehl vorlag. Krefeld verweigerte die Aufnahme, obwohl der Bürgermeister den Hauptwachtmeister strikte angewiesen hatte, den Mann im Gefängnis abzuliefern.

Neue Zusammenstöße gab es tags darauf. Diese wurden durch das Eingreifen der Schutzpolizeibeamten aus Krefeld, der Landjäger des Kreises und der Ortspolizei niedergeknüpelt. Der Bürgermeister erklärte zur Beerdigung des Franz Prühmen: *Bitte, ruhig bleiben, damit weitere Spannungen vermieden werden.* Unter strengen Absperrmaßnahmen nahmen 2 500 Menschen am Trauerzug teil. *Ein Kempener Nationalsozialist glaubte seine jugendliche Unerfahrenheit dadurch dokumentieren zu müssen, daß er sich in provozierender Weise mit Hitlerabzeichen unter die Parteigruppe begab. Es führte zu einer Prügelei.*

Die Ereignisse im Februar und März 1933

Im Februar 1933 nach der Machtergreifung Hitlers entbrannte noch einmal ein heftiger Wahlkampf zur Reichstagswahl am 5. März und zur Kommunalwahl am 12. März. Die kommunistische und sozialdemokratische Wahlpropaganda mußte beschlagnahmt werden. Die NSDAP, nun Liste 1 der Wähler, sammelte alle Anklagepunkte gegen den Bürgermeister und die alten Parteien:

Oedter Bürger!

Wer hat die großspurigen Ideen eines größtenwahnsinnigen Bürgermeisters gebilligt und verwirklicht? Wer hat die Gemeindefinanzen in Oedt so verwirtschaftet, daß die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützungen teilweise fast in Frage gestellt ist? Unter welcher Herrschaft wurde der Oedter Sportplatz geschaffen und unter welcher Herrschaft wurde das neue Krankenhaus gebaut ...

¹⁵ Daselbst, S. 48



Öffentliche Versammlung

Am Sonntag, den 28. Juni vorm. 11 Uhr

spricht der Nationalsozialist

Pg. Duschön, Düsseldorf und
Pg. Heger, Moers in der Saale des
Herrn Eisenbürger über: *„Unsere Ziele“*

Anfängerbeitrag 20 Pf.

Werbegelderente und erwerbslose die Hälfte
Juden haben keinen Zutritt!

Nationalsozialistische
Deutsche Arbeiter-Partei
(Hitler-Bewegung)

Druck: Dr. ...

Plakat der Oedter NSDAP 1931



Sozialdemokratisches Flugblatt mit Kenntnisnahmevermerk des Oedter Bürgermeisters Dr. von Bönninghausen



Gemeinde Dedt!



17,3 Millionen deutscher Volksgenossen gaben am vergangenen Sonntag die Stimme ab für die nationalsozialistische Bewegung. Fast die Hälfte des deutschen Volkes steht nunmehr geschlossen hinter dem Programm unseres Führers „Adolf Hitler.“ Nun rufen wir zur zweiten großen Schlacht auf, zum Kampfe gegen die schwarz-rot-goldene Gemeindepolitik, gegen Korruption, Bewilligungsbefessenheit, Gefinnungslumperei und Bonzenwirtschaft.

Unsere erste Aufgabe besteht in der Zurückeroberung der Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, und Vernunft in unserer Gemeinde. Lesen Sie die Bilanz der letzten 14 Jahre unserer Gemeinde ab und Sie werden sehen, daß die Führung der Gemeinde durch die Gemeindevertretung eine Dienstverrichtung gegen die Einwohnerschaft unserer Gemeinde war.

Dedter! wollt ihr es länger dulden, daß hier in der Gemeinde Recht und Gerechtigkeit mit Füßen getreten und die Wahrheit verhöhnt wird?! Der Geist ist bestimmend für die Arbeit, darum werden wir den

regierenden und materiellen Geist

dieser schwarz-roten Ausbeuter und Doppeldiebener dieser Clique ausrotten, denn er ist eine undeutsche Weltanschauung. Dedter! denkt daran, daß die Herrschaft der Zentrumsbonzen unserer Gemeinde den vollständigen Ruin brachte, indem sie es in ihrer Bewilligungsbefessenheit zuließ, daß hunderttausende und abermals hunderttausende Mark nutzlos und unsinnig : hleudert wurden.

Unter welcher Herrschaft wurde der Dedter Sportplatz geschaffen, wobei für Erdbewegungsarbeiten allein 32000 Mark verausgabt wurden und wofür bis heute noch die ordnungsgemäßen Beweise fehlen?

Unter den Schwarz-Roten!

Unter welcher Herrschaft wurde das neue Krankenhaus gebaut, daß nach Äußerungen von Ärzten für Großstadtverhältnisse geschaffen sei?

Unter den Schwarz-Roten!

Unter welcher Herrschaft wurde das armselige Kriegerdenkmal mit einem Unkostenaufwand von 14000 Mark errichtet, daß eher einem indischen Buddistenstandbild gleicht?

Unter den Schwarz-Roten!

Unter welcher Herrschaft konnte eine derartige Unterschlagung des Gegenbuchführers Gumann ausgeführt werden, worüber bis heute (nach 2 1/2 Monaten) der Einwohnerschaft unserer Gemeinde immer noch kein klares Bild gegeben wird?

Unter der Schwarz-Roten!

Die Zeit ist zu Ende, wo ein Gemeindepfandrentand Doppeldiebener ist;

Die Zeit ist zu Ende, wo ein Schuster sein Handwerk an den Nagel hing und sich mit Politik beschäftigte, da ihm das finanziell mehr einbrachte!

Das Maß ist voll!

Deshalb Schluß mit dieser Verschuldungswirtschaft und Bewilligungspolitik.

Am 12. März fordern wir Vergeltung! Am 12. März rechnet die Dedter Bevölkerung mit den Taten der volksverräterischen schwarz-rot-goldenen Gemeindepolitik ab.

Am 12. März erhalten auch diese Volksverderber in Debt ihre Quittung für ihre jahrelange Katastrophpolitik.

Am 12. März stürzen auch in Debt die Throne der schwarz-roten Volksverführer zusammen.

Wir lügen euch nichts vor, wir schwindeln euch nichts vor, wir werden den Weg gehen, der nötig ist, daß unsere Gemeinde wieder dahin kommt, wohin sie gehört.

Die andern reden, wir handeln!

So wie unser Führer „Adolf Hitler“ die von den Novemberparteien in 14 Jahren total zu Grunde gerichtete deutsche Wirtschaft in 4 Jahren wiederaufrichten wird, so werden auch wir uns mit eiserner Entschlossenheit und zähester Ausdauer dafür einsetzen, daß die gigantische Aufgabe der Sanierung unserer Gemeindegewirtschaft in verwaltungsmäßiger und feuertechischer Hinsicht baldigst durchgeführt wird.

Wählt Liste 1 Nationalsozialisten (Hitlerbewegung)

Drud : Heinrich Hilben, Eüchtein.



Bedter Bürger!



Eine überwältigende Anzahl des deutschen Volkes hat am 5. März Adolf Hitler das Vertrauen mit dem Wahlzettel bekundet und ihm damit die Macht in die Hände gelegt. Eine gewaltige Umwälzung und Umstellung wird sowohl in staatspolitischer wie in kommunalpolitischer Hinsicht vor sich gehen. Die 14-jährige Mißwirtschaft verbunden mit einer restlosen steuerlichen Ausplünderung des Volkes, wird einer zielbewußten Wiederaufbaupolitik Platz machen.

Bedter Bürger

Wer hat durch wahnsinnige unverantwortliche Ausgaben die Gemeinde Bedt in ungeheuerliche Schulden gestürzt?

Das Zentrum, die S. B. D. und Arbeitspartei!

Wer hat die großspurigen Ideen eines großenwahnsinnigen Bürgermeisters gebilligt und verwirklicht?

Das Zentrum, die S. B. D. und Arbeitspartei!

Wer hat das Vertrauen der Bedter Bevölkerung als Gemeinderatsmitglied zur persönlichen Bereicherung und persönlichen wirtschaftlichen Besserstellung mißbraucht?

Das Zentrum, die S. B. D. und Arbeitspartei!

Wer ist Schuld, daß dem ärmsten Teufel in Bedt mit rücksichtsloser Brutalität die Steuern und kommunalen Abgaben abgepreßt werden?

Das Zentrum, die S. B. D. und Arbeitspartei!

Wer ist Schuld, daß viele Leute im Ort ihr Wasser teurer bezahlen müssen als die zum Lebensunterhalt nötige Milch?

Das Zentrum, die S. B. D. und Arbeitspartei!

Wer hat die Gemeindefinanzen in Bedt so verwirtschaftet, daß die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützungen teilweise fast in Frage gestellt ist?

Das Zentrum, die S. B. D. und Arbeitspartei!

Wer hat die Bedter Bevölkerung überhaupt jahrzehntelang mit Lüge, Verrat und erbärmlicher Hintertreppenpolitik an der Nase herumgeführt und jämmerlich betrogen?

Das Zentrum, die S. B. D. und Arbeitspartei!

Darum, Bedter Bürger, wähle Du auch jetzt die Vertreter unseres großen Führers Adolf Hitler in den Gemeinderat.

**Wähle Liste 1 der Nationalsozialistischen
Deutschen Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung)**

unter welcher Herrschaft wurde das armselige Kriegerdenkmal mit einem Kostenaufwand von 14 000 Mark errichtet, das eher einem indischen Buddhistenstandbild gleicht? Unter welcher Herrschaft konnte eine derartige Unterschlagung des Gegenbuchführers ausgeführt werden? (Die tatsächlich stattgefunden und zur Verurteilung geführt hat.) Noch übler nahm die NSDAP dem Bürgermeister das Verhalten, beim Marsch der Partei durch den Kreis am 19. Februar 1933. Dr. von Bönninghausen berichtet darüber (20. 2. 1933) an den Landrat: *Der Redner der Kundgebung der NSDAP verlangte zur Eröffnung der Versammlung die Freigabe des Balkons des hiesigen Rathauses zur Benutzung für seine politische Rede. Ich habe dieses Ansinnen abgelehnt mit dem Bemerkten, die Gebäude der Verwaltung für politische Demonstrationen und Veranstaltungen nicht freigegeben zu können.*

Das schon genannte NSDAP-Protokoll greift den Vorgang auf: *Seine (des Bürgermeisters) fanatische Einstellung gegen den Nationalsozialismus stellte er weiter unter Beweis, daß er den Balkon versperrte mit den Worten: Ich habe den Kommunisten den Balkon nicht freigegeben und werde auch den Nationalsozialisten denselben nicht zur Verfügung stellen.*

Zum letzten Male konnte die SPD im Oedter Gemeinderat zur Haushaltsberatung 1933 die Stimme erheben. Sie billigte den Haushalt und das, obwohl die Parteigenossen als Staatsbürger 3. Klasse behandelt worden wären (gemeint ist die Unterdrückung im Wahlkampf). Ebenso urteilte das Zentrum, daß man sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen stellen und — wie bisher — zum Wohle der gesamten Gemeinde an dem Aufbau mitarbeiten werde. Ähnlich geschah der Rückzug und Abschied der Parteien im Reichstag 1933.

Unter welchen Umständen waren die Verhandlungen abgelaufen. Der Saal war festlich geschmückt. Hinter dem Platz des Bürgermeisters und an der rechten Seite (NSDAP) prangte je eine Hakenkreuzfahne. Unter 200 Zuschauern, darunter die gesamte SA und die Hitlerjugend, füllten den Saal bis auf den letzten Platz. Die NSDAP trat beherrschend hervor. Der Wille des Volkes sei auch in Oedt zu Tage getreten, so der Ortsgruppenleiter. Die NSDAP hatte 5 Mandate, die SPD 2, das Zentrum 8, die Arbeiterliste 1 und die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft, die der NSDAP nahe stand, 2 Mandate.

Der Erste Beigeordnete Girmes sprach der neuen Zusammensetzung sein vollstes Vertrauen aus und hoffte, daß es jetzt endlich aufwärts gehe. Geschickt drückt Dr. v. Bönninghausen seine Distanz zum Nationalsozialismus mit dem Schlußwort aus. Er vermeidet das „Heil Hitler“ und schließt mit den Worten „Glück auf für ein neues Deutschland“.

In den folgenden Wochen fand in Oedt die sogenannte nationalsozialistische Revolution, wie im übrigen Deutschland, statt. Vereine und Einrichtungen wurden gleichgeschaltet und nach dem Führerprinzip ausgerichtet. So wurden etwa auf der Angestelltenversammlung bei Girmes durch den deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverband, Ortsgruppe Oedt, Dr. van der Upwich und Plütte als Vorstandsmitglieder ausgebootet. Dr. van der Upwich trat zurück. — Die kritische Zeitung bemerkt dazu: *Kommentar überflüssig!* Aufmärsche und Fackelzüge mobilisierten die Bürger für die Bewegung. Mit der Wirtschaft ging es bergauf. Die Firma Merdes meldete Vollbeschäftigung, die Firma Girmes erhielt als Staatskommissar Dietrich Girmes. Der Aufschwung ließ dort auf sich warten. Der Zierplatz wurde nun Adolf-Hitler-Platz, die Albert-Mooren-Straße in Hindenburgwall umbenannt. Hakenkreuzfahnen wehten zum 1. Mai, selbst auf dem 70 m hohen Girmes-Schornstein; mit Gottesdienst und Pflanzung einer Hitlereiche auf dem Zierplatz wurde der Tag gefeiert.

Den nächsten Zusammenstoß des Bürgermeisters mit der NSDAP gab es auf der Gemeinderatssitzung bei der Wahl der Beigeordneten am 23. 5. 1933. Der Ortsgruppenleiter befahl, *Nationalsozialisten heraus*, worauf die Fraktion auszog, weil Dietrich Girmes nur als 2. Beigeordneter vom Zentrum vorgeschlagen war. Die NSDAP ersuchte den Bürgermeister, die Wahl für

ungültig zu erklären, da sie nicht im Sinne der nationalen Bewegung getätigt worden sei. (Niederrh. Tageblatt, 25. 5. 1933)

Der Bürgermeister weist den Ortsgruppenleiter auf das Einspruchsrecht beim Kreis hin. Empört reagiert dieser und nennt das *technische* (soll wohl heißen *taktische*, so der kritische Journalist Engels vom Niederrheinischen Tageblatt) *Verschlagenheit!*

Der Haushaltsplan Oedt wurde im Juli angenommen. Die nationalsozialistische „Volkspapole“ bemerkt dazu mit Häme für die alten Parteien: *Das Zentrum weiß nicht, was es will. Nur lief die Wahl der Beigeordneten nach dem Geschmack der Hitlerbewegung. Die nationalsozialistische Fraktion ernannte zum ersten Beigeordneten Dietrich Girmes und den zweiten ihr genehmen Beigeordneten. Das Zentrum (nach Ausschaltung der SPD und der Arbeiterliste), man glaubt es kaum, stimmte geschlossen unserem Antrag zu. (Clemens Lingscheidt wurde als Beigeordneter verabschiedet.) Herr Girmes bedankte sich herzlich für die Wiederwahl, konnte es jedoch nicht, ohne dem Zentrum einige kleine Wahrheiten vorzubalzen. Die braune Revolution schien abgeschlossen in Oedt, auch der Bürgermeister als Beamter mußte in seinen Schlußworten Tribut zahlen. Mit einem dreifachen „Sieg Heil auf unseren ehrwürdigen Reichspräsidenten und den Volkskanzler Adolf Hitler“.*

Am 9. 9. 1933 richtet die NSDAP die Geschäftsstelle im Bürgermeisteramt ein sowie ein Büro der NS-Volkswohlfahrt. Im gleichen Monat befand sich noch ein Oedter Bürger in Schutzhaft.

Die Amtsenthebung des Bürgermeisters im März 1934

Die Beurlaubung des obersten Beamten, der nun isoliert von den einstigen Parteien war, erfolgte in einem herausgezogenen Racheakt der NSDAP erst 1934, nachdem er den Haushalt noch bearbeitet und damit auch seine Schuldigkeit getan hatte.

Im Kreis Kempen-Krefeld kam es schon 1933 zu einem großen Absetzen und Umsetzen von Bürgermeistern, die fast immer Strafversetzungen waren. Wache Beobachter wie K. W. Engels, der spätere erste Landrat des Kreises nach dem Krieg, stellten zu der Versetzung des Bürgermeisters Recken von Vorst nach Osterath fest. *Bei der Versetzung handelt es sich keineswegs um eine Versetzung, wie man sie schon mal politischer Natur in letzter Zeit kennt, sondern um eine Anerkennung.* Schlimmer traf es den Bürgermeister von Schiefbahn Marx, der zunächst einmal in seiner Wohnung überfallen und schwer mißhandelt wurde. Erst am 27. 7. 1933 wurde er nach Lobberich versetzt. Der Bürgermeister Monar wurde in Schutzhaft genommen und vom Vorsitz des Niersverbandes entbunden, später als Bürgermeister in Bracht eingestuft. Ihm folgten in Kempen van Beek, der dann nach Lank-Latum ging, dafür folgte in Kempen als Bürgermeister aus Dülken Dr. Mertens. Mit dem Gesetz der Nationalsozialisten zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurde der Leiter der Gemeinde als Beauftragter des nationalsozialistischen Staates angesehen. *In diesem Sinne also ist der Gemeindeleiter nicht bloß Verwaltungsmann (was er bisher war), sondern mehr noch Führer, politischer Führer.* Das Preußische Innenministerium führte im Vorgriff auf die Gemeindeordnung, die erst 1935 folgte, am 15. 12. 1933 das nationalsozialistische Gemeindeverfassungsgesetz ein (Preußische Gesetzessammlung 18. 12. 1933, S. 427—441). Gegen die Beurlaubung von mehr als 560 besoldeten leitenden Gemeindebeamten wandte sich das preußische Innenministerium am 30. 5. 1933, weil es eine Gefährdung der ordnungsmäßigen Führung der Verwaltungsgeschäfte durch fachlich ungeeignete Kräfte sah, *weil die Zahl der hierfür zur Verfügung stehenden Persönlichkeiten sehr gering ist. Von weiteren Beurlaubungen fachlicher Gemeindebeamten müsse auf alle Fälle abgesehen werden.*

Der Bürgermeister
Oedt
Rheinland



Fernruf Nr. 25
Amt Greffrah b Kretfeld

1/ An

den Herrn Landrat

in Kempen/Rhein.

Eingangs- und Bearbeitungsvermerke

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen (in der Antwort
anzugeben)

Tag

Betreff: Öffentliche politische Versammlung
der NSDAP, mit Aufzug am 19. ds. Mts.

20. Februar 1933.

Heftrand

Der Redner bei der Kundgebung der NSDAP. auf dem hiesigen Marktplatz, Trumpf aus Leverkusen, verlangte vor Eröffnung der Versammlung die Freigabe des Balkons des hiesigen Rathauses, der durch mein Dienstzimmer zu erreichen ist, zur Benutzung für seine politische Rede. Ich habe dieses Ansinnen abgelehnt mit dem Bemerkten, die Einrichtungen und Gebäude der Verwaltung für politische Demonstrationen und Veranstaltungen nicht freigegeben zu können. Ich teile dieses mit für den Fall, dass dort eine Beschwerde eingehen wird.

2/1 Z. H. G.

Bericht des Bürgermeisters über den Balkonstreit
(Kreisarchiv Viersen in Kempen: Gemeindearchiv Oedt Nr. 426)

Der einleitend zitierte Presseartikel *Bürgermeister Dr. Freiherr von Bönninghausen beurlaubt* nennt nur in der Schlagzeile die Wahrheit. Die Hintergründe und der Zeitablauf der Absetzung bleiben im Dunkeln. Konkreter Anlaß waren die Haushaltsvorgaben am 20. 2. 1934. Der Bürgermeister färbte nichts schön. Das laufende Defizit betrug 87 563 Reichsmark ohne die Schuldenlast. Das Handwerk war nur noch schlecht beschäftigt. Die Samt- und Plüschindustrie war gegenüber dem Vorjahr wesentlich verschlechtert — ein Stich gegen den Staatskommissar und 1. Beigeordneten. Die Wohlfahrtsausgaben bedeuteten naturgemäß noch eine sehr hohe Belastung für die Gemeinde. Hierdurch und durch die Wohlfahrtskosten bedingte hohe Kreisabgabe war es direkt unmöglich, den Haushalt auszugleichen. Das paßte der optimistischen braunen Bewegung überhaupt nicht ins Konzept. Die Absetzung konnte beginnen. Dr. von Bönninghausen vermerkt zum 24. 3. 1934: *Als ich heute gegen 21 Uhr nach Hause kam, wurde mir bestellt, daß der 1. Beigeordnete, Herr Dietrich Girmes, mich zu sprechen wünsche. Ich rief daraufhin letzteren an, der mich bat, doch meinerseits freiwillig Antrag auf Amtsenthebung und Versetzung bei der vorgesetzten Dienststelle zu beantragen. Ich habe diesen Vorschlag abgelehnt.*

Am Tage vorher trug die Ortsgruppe Oedt in Anwesenheit des Landrats Odenthal, des Kreisleiters der NSDAP, des Ortsgruppenleiters, des Bürgermeisters und von Dietrich Girmes die Anschuldigungen vor. Girmes erklärte, daß er schon zu Beginn dieser Woche vorgehabt habe, ohne Wissen des Ortsgruppenleiters beim Landrat die Versetzung des Bürgermeisters zu beantragen. Der Landrat überreichte dem Bürgermeister am 25. 3. 1934 die schriftlichen Klagepunkte auf Dienstentlassung, datiert vom 19. 3. 1934. Darin wird die schärfste Gegenstellung zum Nationalsozialismus angeführt. Als Beweise dienen: 1. das Verhalten beim geschilderten Mord in Oedt mit der Verhaftung des Ortsgruppenleiters wegen Verdunkelungsgefahr, 2. die Balkonfrage als NS-Rednertribüne 1933, 3. die Verbrüderung mit den Vertrauten des vergangenen Systems.



Aufruf an die Oedter Bevölkerung!

Am **Donnerstag, den 20. April** hat der **Kanzler des deutschen Volkes, Adolf Hitler**

GEBURTSTAG.

Ich rufe die Oedter Bevölkerung auf, an diesem Tage zu flaggen.

Abends 8 Uhr findet im Saale des **Pg. Zartingen** eine

schlichte, würdige Feier statt,

zu welcher ich die gesamte Oedter Bevölkerung herzlich einlade.

N.S.D.A.P. Ortsgruppe Oedt
Görgens, Ortsgruppenführer.

Die Anklage endete mit dem Fazit, daß der Bürgermeister Dr. Freiherr von Bönninghausen für den nationalsozialistischen Staat untragbar sei. Zum letzten Male amtierte Dr. von Bönninghausen am 29. 3. 1934 als Vorsitzender des Gemeinderates. Diese Anklageschrift an den Regierungspräsidenten auf Zur-Ruhe-Setzung gemäß § 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurde in Düsseldorf am 21. 6. 1934 abgelehnt. Am 25. 4. 1934 erschien die Pressemitteilung und es folgte bald ein neuer kommissarischer Bürgermeister, der Ortsgruppenleiter, der offiziell am 1. 7. 1934 durch Bürgermeister Leo Schorn abgelöst worden ist.

Am 28. 12. 1934 wurde von Bönninghausen zum 1. 1. 1935 als Bürgermeister von Korschenbroich-Kleinenbroich eingesetzt und auf eigenen Antrag am 4. 4. 1945 aus diesem Amt entlassen. Interessant ist dabei, daß die Besoldung hier nicht festgesetzt wurde nach der Bevölkerungszahl (die drei Gemeinden hatten zusammen mehr als die doppelte Seelenzahl), sondern nach dem zuletzt in Oedt bezogenen Gehalt. Damit sollte der Eindruck vermieden werden, der ungeliebte Beamte hätte sich verbessert. Wohl bewilligte der Regierungspräsident eine monatliche zusätzliche Dienstaufwandsentschädigung von RM 25,— (wegen der drei Orte, wo jeweils Sprechtag abzuhalten waren), die allerdings nicht ruhegehaltsfähig waren. Am 20. 6. 1947 wurde Dr. von Bönninghausen erneut zum Gemeindedirektor von Oedt mit 12:1 Stimmen vorgeschlagen und nach einer Überprüfung durch die britische Verwaltung und die Kreisverwaltung am 4. 7. 1947 gewählt. Mit Wirkung vom 18. 7. 1947 trat er in die Planstelle des Gemeindedirektors ein. Am 20. 9. 1948 stellte er den Antrag auf Versetzung in den Ruhestand aus Krankheitsgründen, dem die Gemeinde am 27. 6. 1949 folgte. Das Dienstverhältnis endete am 1. 7. 1949.

Diese Untersuchung eines Beamenschicksals hat gezeigt, daß die damals gültige Unterscheidung zwischen Dienst an der Gemeinde, der gesetzmäßigen Aufgabe des Kommunalbeamten und dem Status eines Parteipolitikers, den er zu vermeiden hatte, abgeflaut war. Es kam zu Beamtenentlassungen, aber theoretisch ging der öffentliche Dienst weiter wie zuvor¹⁶. Aus Rücksicht auf die öffentliche Meinung, den erforderlichen guten Willen oder die Zuverlässigkeit des Beamtentums und wegen der begrenzten Zahl der zahlreichen Fachkräfte konnten die Nationalsozialisten nicht alle Schlüsselpositionen besetzen. Die übrigen Beamten wurden zuerst eingeschüchtert, dann gleichgeschaltet¹⁷.

Die Geschichte des Beamten zeigte in der Weimarer Republik schon die Entwicklung zur völligen Gleichsetzung von Politik und Parteipolitik. Der gut durch Studien, Prüfung und Ausbildungsdienst vorbereitete Beamte, der durch Gewöhnung an sachliche Arbeit, Beachtung der Vorschriften, Erwägung des Für und Wider bei jeder Entscheidung hervortrat, wurde in der Person des Bürgermeisters in Oedt sichtbar. Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums erwies sich, wie gezeigt, als Mittel zur Entfernung der mißliebigen oder der jüdischen Beamten. Für die NSDAP lagen die Verhältnisse in den 49 443 Gemeindebürgermeistereien sehr ungünstig: 9 517 (19,3 %) waren Altparteigenossen, 20 114 (40,6 %) waren Neuparteigenossen, 19 812 (40,1 %) waren Nichtparteigenossen.

Interessant und auch in unserem Kreis zu bestätigen ist die Tatsache, daß die Hitlerbewegung sich zuerst in der kommunalen Selbstverwaltung durchgekämpft hat und die „Revolution“ bewirken konnte.

Es zeigte sich im Kreis, daß sich alle Wut der neuen Sieger gegen die Herren von gestern entlud. Betroffen waren vor allem die Ämter der Kommunen und Kreise. Es ereignete sich wie in

¹⁶ D. SCHOENBAUM, *Die braune Revolution*, S. 245.

¹⁷ Martin BROZAT, *Der Staat Hitlers (= dtv Weltgeschichte des 20. Jh., Bd. 9)*, 1969, S. 304.



Dr. von Bönninghausen bei Fronleichnamsprozessionen als Bürgermeister von Oedt
und 1938 von Korschenbroich



Oedt in zwei Etappen: 1. energische Säuberung bis 1934 mit dem entsprechenden Einschüchterungseffekt. Von 1663 Beamten des höheren Dienstes wurden 28 % entlassen. 2. sollte eine Vereinfachung der Verwaltung erfolgen, die aber nur dem Führerprinzip angepaßt worden ist nach dem Muster: Die Partei befiehlt dem Staat¹⁸.

Versuchen wir das konkrete Ereignis in einen größeren Rahmen zu stellen:

„Am Ende zählte nicht die verwirrende Geschichte der Machtkämpfe zwischen Hitlers Partei und der Verwaltung, nicht das Bemühen vieler Beamter, durch ihre Arbeit ‚Schlimmeres zu verhüten‘, sondern die Scham derer, welche die großen Worte des Führers nicht ernst genug genommen hatten. Die Angst um die Existenz der Familien mischte sich mit der Hoffnung auf Besserung im (Beamten-)Stand und Staat¹⁹ u. ²⁰.“

¹⁸ Hans HATTENBAUER, *Geschichte des Beamtentums (= Handbuch des öffentlichen Dienstes 1)*, 1980.

¹⁹ *Daselbst*, S. 369

²⁰ *Als weitere Literatur sei aufgeführt: H. STÜRMER (Hg.), Die Weimarer Republik. Belagerte Civitas, 1980; K. HILDEBRAND, Das Dritte Reich (mit guter Literaturübersicht), 1980; J. KOCKA, Ursachen des Nationalsozialismus in: aus politik und zeitgeschichte 25/80, S. 3–15. Als Beispiele für örtliche Aufarbeitung dieses Themas: F. J. HEYEN, Nationalsozialismus in Alltag . . . , 1967; H.-P. GÖRGEN, Düsseldorf und der Nationalsozialismus, Diss. Köln 1980; H. MATZERATH, Nationalsozialismus und kommunale Selbstverwaltung, 1970; D. BUCHLOH, Die nationalsozialistische Machtergreifung in Duisburg, 1980.*